

---

## **Bericht und Antrag**

### **des Kirchenrats an die Synode der Röm.-Kath. Landeskirche Aargau**

betreffend

### **Zusammenarbeit der Landeskirche mit der CARITAS Aargau**

---

Sehr geehrte Frau Präsidentin  
Sehr geehrte Synodalen

## **Einleitung**

Fragen der grundsätzlichen Zusammenarbeit der Landeskirche mit der CARITAS Aargau hat der Kirchenrat immer wieder der Synode unterbreitet. Er tut es diesmal in der umfassenden Form mit Bericht und Antrag, weil er den Antrag stellt, die finanziellen Beiträge an die CARITAS seien in starkem Masse zu erhöhen. Er tut es aber auch, weil er die CARITAS Aargau bei dieser Gelegenheit als Fachstelle Diakonie der Röm.-Kath. Kirche im Aargau vorstellen will.

Wie Liturgie, Gemeinschaftsbildung und Verkündigung ist **Diakonie** ein Wesensmerkmal der Kirchen. Erst wenn alle Elemente vorhanden sind, lebt und wirkt die Kirche glaubwürdig. Diakonie wird einerseits getragen von den Seelsorgenden, von vielen freiwilligen Frauen und Männern in den Pfarreien und Kirchgemeinden respektive in den Verbänden (z.B. Frauenbund, Jugendverbände...). Andererseits braucht es professionelles Wissen in sozialer Arbeit, um Menschen in Notsituationen mit den zur Verfügung stehenden Mitteln wirksam helfen zu können.

## 1. Entwicklung der CARITAS im Aargau

Der Kirchenrat unterbreitete mit Datum vom 17. November **1971** der Synode Bericht und Antrag zur Schaffung einer Caritas-Stelle in der Landeskirche mit 100 Stellenprozenten. Auf den 1. Januar 1980 erfolgte der Ausbau dieser Stelle auf 200 Stellenprozente.

Im April **1982** beantragte der Kirchenrat, die Verselbständigung der CARITAS durch die Gründung eines "Gemeinnützigen Vereins CARITAS Aargau". Die Synode stimmte diesem Antrag zu. Mitglieder dieses Vereins wurden

- die Römisch-Katholische Landeskirche des Kantons Aargau
- die Aargauische Dekanienkonferenz ADKO
- die Aargauische Pastoralenkonferenz
- der Aargauische Katholische Frauenbund AKF
- der Verein Pro Filia Aargau
- die Katholische Arbeitnehmerbewegung KAB Aargau

Diese Organisationen sind auch heute noch die Mitglieder des Vereins. Die Möglichkeit von Einzelmitgliedschaft ist ebenfalls gegeben.

In den folgenden Jahren wurden die Angebote und Dienstleistungen der CARITAS Aargau den sich verändernden gesellschaftlichen und kirchlichen Bedürfnissen angepasst, verbunden mit einem stetigen Ausbau der Stelle. Der Kirchenrat unterbreitete der Synode im Frühjahr 1989 und im Herbst 1991 entsprechende Anträge. Mit dem Voranschlag **1997** beantragte der Kirchenrat den Beitrag an die CARITAS Aargau für vier Jahre auf der Basis von vier Stellen und einem fixen Projektbeitrag zu beschliessen.

Für 2001 und dann bis 2004 wurden mit der CARITAS Aargau Leistungsvereinbarungen mit festen Gesamtbeiträgen abgeschlossen, für 2004 mit Fr. 590'000.--/Jahr.

## 2. Finanzprobleme bei CARITAS Aargau

CARITAS Aargau ist als eigenständiger Verein selber für die Mittelbeschaffung verantwortlich. In den letzten Jahren wurde dies immer schwieriger. Angesichts der knappen Finanzen bei Bund, Kanton und Gemeinden geht das Auftragsvolumen der öffentlichen Hand an CARITAS Aargau tendenziell zurück. Beiträge an Projekte sind oft befristet. Die Erträge aus externen Aufträgen und in Form von Projektbeiträgen von Dritten nehmen darum laufend ab. Grundsätzlich passt sich CARITAS dieser Auftragslage an. Es gilt das Prinzip, dass externe Aufträge voll kostendeckend ausgeführt werden sollen. So wurde der Stellenetat seit 1997 von 31 Personen auf heute 19 Personen (12,5 Vollstellen) reduziert.

Die Einnahmen durch Fundraising können nur mit einem erheblichen Mitteleinsatz und auch dann nur bescheiden gesteigert werden. Die Konkurrenz auf dem Spendenmarkt ist sehr aggressiv. Es braucht jährlich einen Mehraufwand, um den Status Quo halten zu können.

Die Strukturbeiträge der CARITAS Schweiz an die CARITAS Aargau in den Jahren 2000 bis 2002 waren befristete Hilfen.

Parallel zu dieser finanziellen Entwicklung sind die Angebote der CARITAS Aargau gefragt wie nie zuvor. Auf Grund der steigenden Not in unserer Bevölkerung steigt die Nachfrage nach Begleitung und Unterstützung.

Vor Aufnahme der Verhandlungen für eine neue Leistungsvereinbarung ab 2005, unterbreitet daher die CARITAS Aargau dem Kirchenrat einen Bericht zu den Finanzierungsfragen mit Hintergrundinformationen, Erläuterungen und einem Fazit.

Dieses lautete: *"Die soziale Not im Aargau und damit die Nachfrage nach Beratung und Projekten nimmt zu. Gleichzeitig gibt es immer weniger Finanzierungsquellen, um entsprechende Angebote zu finanzieren. CARITAS Aargau fehlen darum künftig erhebliche Gelder. Die Kosten der Gesamtstelle blieben in den letzten drei Jahren ungefähr gleich, in der Tendenz sind sie leicht fallend. Wenn CARITAS Aargau ab 2005 dieselben Leistungen wie bis anhin erbringen soll, braucht sie im Rahmen der Leistungsvereinbarung zusätzliche Mittel von mindestens Fr. 150'000.--."*

Die aktuellen Finanzdaten der CARITAS Aargau präsentieren sich wie folgt:

	<b>Provisorisches Budget 2005</b>	<b>Rechnung 2003</b>
<b>Ertrag</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Beitrag Landeskirche <sup>1)</sup>	740'000	590'000
Bundes- und Gemeindeaufträge <sup>2)</sup>	478'000	737'838
Dienstleistungserträge	54'500	69'892
Projekt- und andere Beiträge <sup>3)</sup>	343'800	702'018
Spenden	225'000	248'425
Umsatz CARITAS Laden	156'000	160'314
<b>Total Ertrag</b>	<b>1'997'300</b>	<b>2'508'487</b>
<b>Aufwand</b>	<b>Fr.</b>	<b>Fr.</b>
Löhne und Sozialleistungen	1'508'124	1'538'384
Mieten	131'800	145'081
Unterstützungsleistungen	110'000	97'878
Sachaufwand- und Verwaltungsaufwand <sup>4)</sup>	294'376	767'476
<b>Total Aufwand</b>	<b>2'044'300</b>	<b>2'548'819</b>
<b>Defizit 2005 / Defizit 2003</b>	<b>- 47'000</b>	<b>- 40'331</b>

<sup>1)</sup> Beantragte Erhöhung des Beitrages

<sup>2)</sup> Rückgang bei Hilfswerkvertretungen und der Betreuung anerkannter Flüchtlinge

<sup>3)</sup> Ausserordentlicher Projektbeitrag für Borderwalk im Rahmen der 200 Jahrfeier fällt weg

<sup>4)</sup> Aufwand Borderwalk und Umzugskosten von CARITAS Aargau 2003 fallen weg

### Bilanz der CARITAS Aargau per 31.12.2003

<b>Aktiven</b>	<b>Fr.</b>
Flüssige Mittel	160'453
Warenvorräte	3'935
Aktive Rechnungsabgrenzungen/Guthaben	323'631
Mobilien und IT-Anlage	3
<b>Total Aktiven</b>	<b>488'022</b>
<b>Passiven</b>	<b>Fr.</b>
Kreditoren	34'923
Passive Rechnungsabgrenzungen	48'829
Gebundene Mittel (Fonds, Projekte, Rückstellungen)	315'032
Wertberichtigung	24'684
Vereinskapital	64'554
<b>Total Passiven</b>	<b>488'022</b>

Die vorliegenden Zahlen machen deutlich, dass CARITAS Aargau aus eigener Kraft den finanziellen Einbruch nicht auffangen kann. Wenn der beantragte Beitrag nicht gesprochen wird, müssen Angebote und Dienstleistungen reduziert werden. Zudem weist das provisorische Budget der CARITAS Aargau trotz einem höheren Beitrag der Landeskirche einen Ausgabenüberschuss aus. Mit diversen Spar- und Mittelbeschaffungsmassnahmen wird CARITAS dieses Defizit reduzieren.

### 3. Diakonischer Auftrag der CARITAS

Die CARITAS Aargau bietet folgende Dienstleistungen und Angebote an:

#### Soziale Projekte

- ◆ Kompass Integration für Flüchtlinge
- ◆ Feminisana Gesundheitsprojekt für Migrantinnen
- ◆ „mit mir“ - Patenschaften mit Kindern von Familien in einem Engpass
- ◆ themenbezogene Kleinprojekte

#### Sozialberatung

- ◆ Beratung und Unterstützung von Einzelpersonen, Paaren und Familien

#### Grundlagenarbeit und Vertretung

- ◆ Analyse des aargauischen Sozialwesens, Vertretung der katholische Kirche in verschiedenen Sozialwerken und Institutionen und Koordination in der Sozialarbeit (Sozialrat, LOS, Stollenwerkstatt, ADKO, KAP etc.).

### Förderung sozialer Arbeit der Pfarreien

- ◆ Beratung von Pfarreien zum diakonischen Auftrag und Förderung von Initiativen und Projekten; Aufbau regionaler Sozialdienste.

### Asyl- und Flüchtlingsbereich

- ◆ Führung der Rechtsberatungsstelle für Asylsuchende, gemeinsam mit HEKS, dem Hilfswerk der evangelischen Kirchen.

Im Zusammenhang mit dem Abschluss einer neuen Leistungsvereinbarung mit der CARITAS für die Jahre 2005 – 2006 haben Kirchenrat, Regionalleitung und die Aargauische Dekanenkonferenz ADKO die Tätigkeit der CARITAS Aargau diskutiert und überprüft. Sie sind dabei zur Überzeugung gelangt, dass die Dienstleistungen und Angebote notwendig sind und angesichts unserer gesellschaftliche Situation und derzeitigen Entwicklung einem grossen Bedürfnis entsprechen. So haben sich in der Sozialberatung die Fallzahlen innert kurzer Zeit verdoppelt, wobei der Grundsatz gilt, dass nur dann ein Beratungsprozess aufgenommen wird, wenn sonst keine andere geeignete Stelle die Beratung durchführen könnte. Bei den Integrationsprojekten und Projekten für armutsbetroffene Familien ist die Nachfrage gross und das Bedürfnis klar ausgewiesen.

Wie bereits erwähnt, ist Diakonie nebst Liturgie, Gemeinschaftsbildung und Verkündigung ein Wesensmerkmal der Kirche. Unser Handeln muss geprägt sein von der frohen Botschaft, die wir verkünden und feiern. Nur so sind wir als Kirche glaubwürdig. Konkret bedeutet das, dass auch Struktur und finanzielle Mittel entsprechend bereitzustellen sind. Wenn wir die Rechnung der Landeskirche analysieren, dann stellen wir fest, dass heute der Teil Diakonie kostenmässig hinter den andern Bereichen zurücksteht. Auch in den Kirchgemeinden und Pfarreien fliessen erheblich mehr Mittel in die Bereiche Verkündigung und Liturgie und die Diakonie fristet oft ein Schattendasein. Eine Erhöhung des Beitrages an die CARITAS Aargau verbessert die Relation und gibt der Diakonie innerhalb der Römisch Katholischen Kirche im Aargau ein zusätzliches Gewicht. Gleichzeitig setzen wir ein deutliches Zeichen, dass wir als Kirche unsere Verantwortung gegenüber Randgruppen und Unterprivilegierte wahrnehmen und uns für sie stark machen wollen.

Angesichts der finanziellen Situation der CARITAS Aargau und der derzeitigen Finanzpolitik von Bund und Kanton kann das Angebot der Caritas im bisherigen Umfang nur dann weiter bestehen, wenn der Beitrag der Landeskirche entsprechend erhöht wird. Ansonsten müssten die Leistungen erheblich reduziert werden. Kirchenrat, Regionalleitung und die Aargauische Dekanenkonferenz ADKO möchten aber von seinem diakonischen Verständnis her einen solchen unverantwortbaren Abbau verhindern. Die CARITAS Aargau als diakonische Fachstelle der röm.-kath. Kirche im Aargau leistet einen wichtigen Beitrag im Rahmen des Grundauftrages der Kirche auf den nicht verzichtet werden kann. Ihre Arbeit und Organisation ist fachlich anerkannt mit dem SQS-Zertifikat ISO 9001:2000 <sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> SQS Schweiz. Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme.

Der Kirchenrat beantragt daher eine Erhöhung des Gesamtbeitrages an die CARITAS Aargau um Fr. 150'000 auf Fr. 740'000.-- , je für die Jahre 2005 und 2006, dies unter Vorbehalt der Genehmigung im Rahmen der Voranschläge der Landeskirche durch die Synode.

#### 4. Perspektiven

Wie dies in der Leistungsvereinbarung 2005 bis 2006 zum Ausdruck kommt, musste die CARITAS aufgrund ihrer täglichen Erfahrungen und stark wachsender Fallzahlen das Angebot in der **Sozialberatung** ausbauen. Sie möchte noch weiter gehen. Unter der Projektbezeichnung "Kirchlicher regionaler Sozialdienst" bespricht sie mit den Pfarrämtern und Kirchgemeinden, diese Sozialberatung breiter und regional zu verorten und anzubieten. Die steigende soziale Not und damit verbunden die steigende Zahl von Menschen, die Hilfe benötigen, überfordern zusehends die Seelsorgenden und freiwilligen Mitarbeitenden in den Pfarreien. Die Hilfestellung sollte möglichst lokal erfolgen, gleichzeitig übersteigt dies jedoch oft eine Kirchgemeinde oder Pfarrei. Durch regionale Sozialdienste strebt die CARITAS Aargau an, nahe bei der Pfarrei kompetent und effizient Unterstützung anbieten zu können. Die Gespräche in einer ersten Region sind aufgenommen. Diese dezentrale Aufgabe wird schwerpunktmässig durch die Kirchgemeinden der jeweiligen Region finanziert.

Auf den 1. Oktober 2001 wurde die Betreuung der Flüchtlinge in der Schweiz neu geregelt. Seither nehmen auch Gemeinden die Aufgabe wahr, welche früher durch die Hilfswerke gewährleistet wurde. Es hat sich gezeigt, dass durch diese Situation in vielen Fällen zu Unsicherheiten und schwierigen Situationen führt. Die **spezifische Fachstelle für Flüchtlingsfragen** soll aus diesem Grund auch künftig weitergeführt werden.

#### Antrag:

Der Kirchenrat beantragt der Synode

Vom Bericht des Kirchenrats zur Zusammenarbeit mit der CARITAS Aargau sei Kenntnis zu nehmen.

*(Über die Höhe des Beitrages 2005 der Landeskirche an die CARITAS Aargau wird im Rahmen des Voranschlages 2005 Beschluss gefasst.)*

Kirchenrat der Röm.-Kath. Landeskirche  
des Kantons Aargau

Die Präsidentin:

Der Sekretär

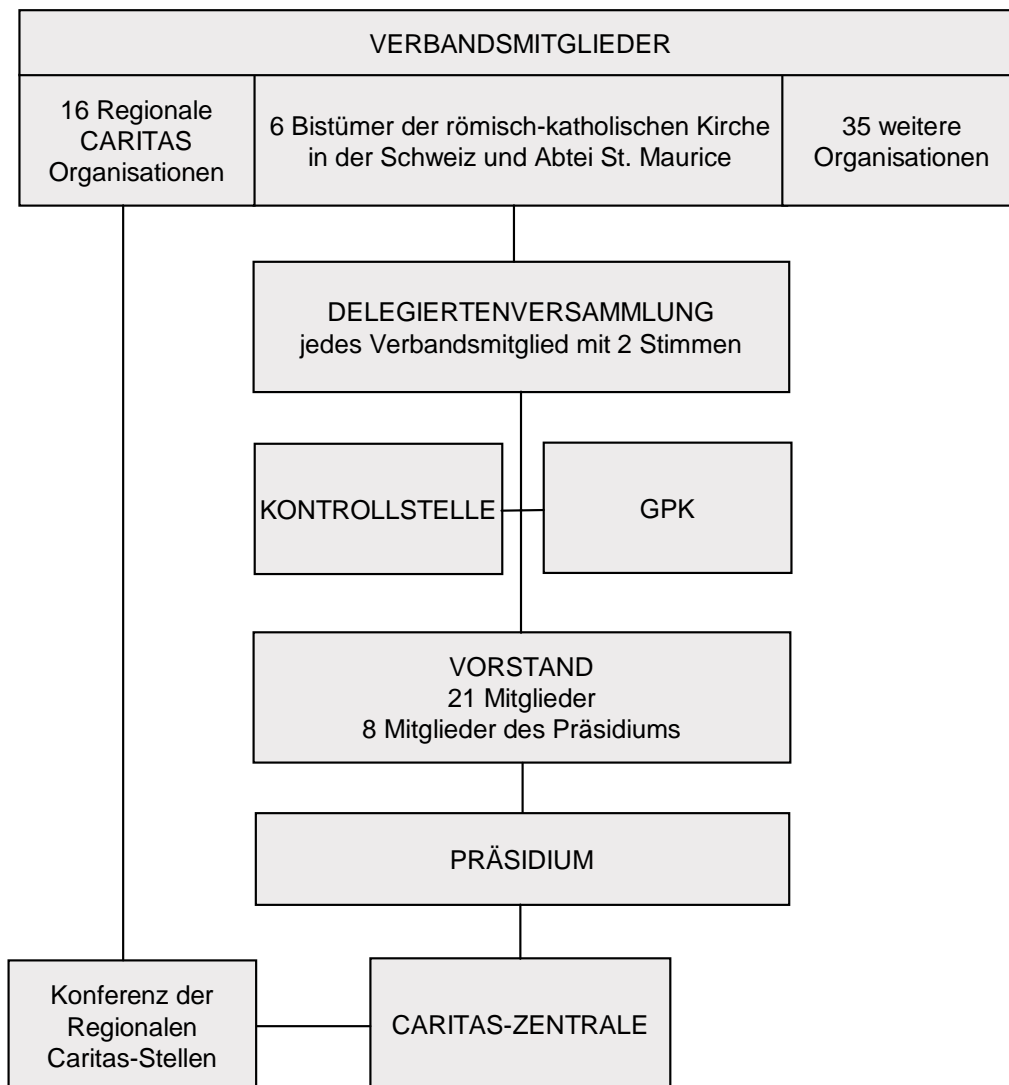
Barbara Kühne

Otto Wertli

Anhang:

- ◆ Struktur des CARITAS-Verbandes
- ◆ Grafik zu den Spenden 2003

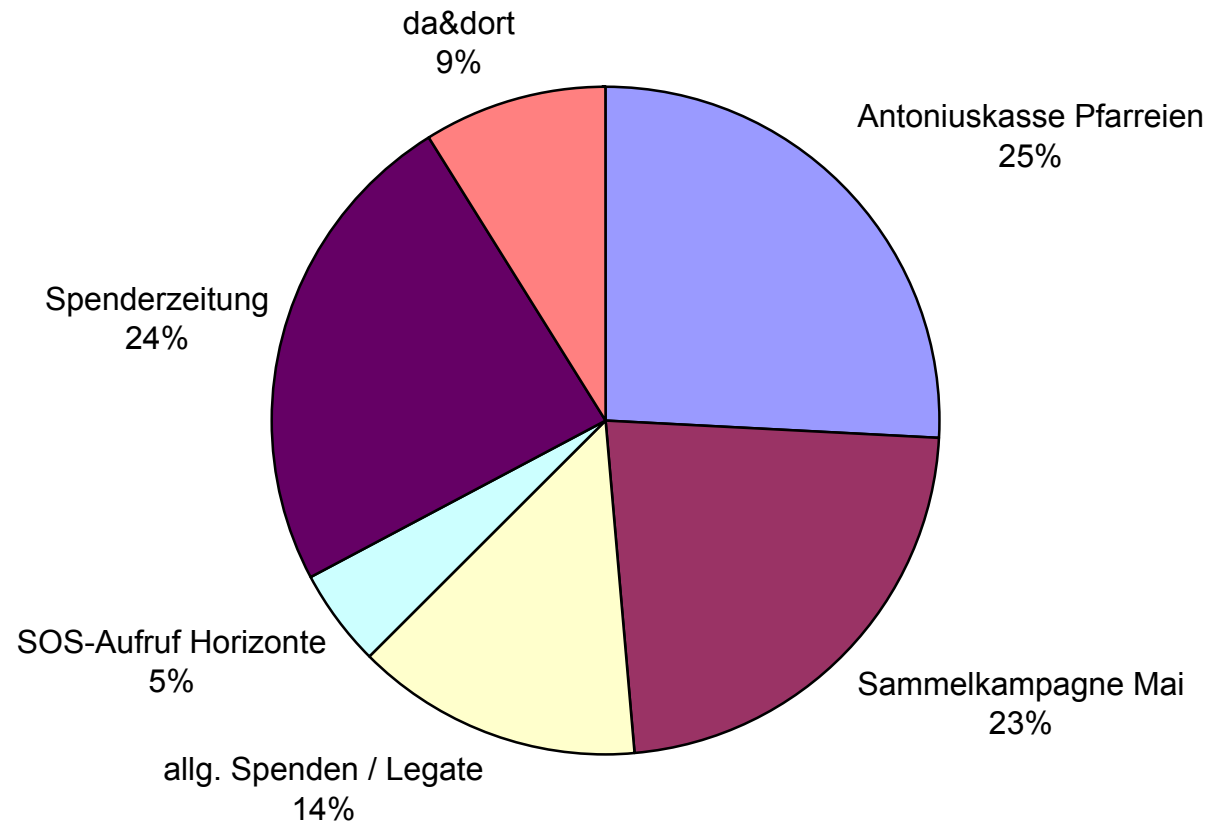
## Die Struktur des Caritas-Verbandes



### Zusammenarbeit und Aufgabenteilung zwischen CARITAS Aargau und CARITAS Schweiz

CARITAS Aargau ist das Hilfswerk der Katholischen Kirche im Aargau für die Menschen im Kanton. Sie ist ein selbständiger Verein und für die Mittelbeschaffung der Stelle selber verantwortlich. Von Caritas Schweiz erhält sie lediglich kleinere Beiträge (2004 = Fr. 50'000). CARITAS Aargau ist Teil des Caritas-Netzes, zu welchem sich 16 Regionale Caritas-Stellen und CARITAS Schweiz zählen. Caritas Schweiz ist zuständig für die Entwicklungszusammenarbeit, die Katastrophenhilfe und die Bergbauernhilfe. Zudem leistet sie Grundlagenarbeit, zum Beispiel mit dem jährlich erscheinenden Sozialalmanach. Zwischen der Regionalen Caritas-Stellen und Caritas Schweiz gibt es eine Charta der Zusammenarbeit.

## Herkunft der Spenden bei CARITAS Aargau 2003



**Anteil der Privatspender = ca. 43 %**

**Anteil der Pfarreispenden (inkl. Opfer) = ca. 57 %**